

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (1975)

Artikel: Der Wald als Lebensraum
Autor: Anderegg, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wald als Lebensraum

Gleichsam als Inseln der Ruhe und Erholbarkeit liegen unsere Wälder in einer von der Zivilisation bedrängten Natur. Nur noch wenige Landschaften weisen eine so reichhaltige Fauna und Flora auf. Harte Kämpfe liefert der Naturschutz oft gegen wirtschaftliche Interessen, die solche Gebiete, wie zum Beispiel Ried- und Flusslandschaften, in unserem Lande bedrohen. Heute noch, wo sich in grossen Teilen der Bevölkerung das Verständnis für die Erhaltung von Erholungslandschaften durchgesetzt hat, geht noch manche dieser Schlachten verloren. In den letzten 200 Jahren wurden in der Schweiz über 50 kleinere Seen eingedeckt und mehr als 3000 Torfmoore zerstört. Jede Sekunde verschwindet bei uns ein Quadratmeter Grünland. Die Stein- und Asphaltlawine deckt ganze Landschaften zu, und niemand weiss, wohin diese Entwicklung führen wird. Einzig der Wald bildet eine unangreifbare Festung im Kampf für eine menschenwürdige Umwelt. In weiser Voraussicht wurde schon vor über 70 Jahren beschlossen, dass der Wald in der Schweiz wenigstens flächenmässig erhalten bleiben muss. Damit war der wichtigste Schritt getan zur Erhaltung einer der vielfältigsten Lebensgemeinschaften unseres Landes.

Das gestörte Gleichgewicht

Für das Auge des Spaziergängers mag ein Wald wie der andere aussehen. Der Wald ist jedoch ein verwickelt gegliederter Lebensraum, und der Botaniker unterscheidet eine Vielzahl von Pflanzengesellschaften. Die meisten unserer Wälder werden jedoch wirtschaftlich genutzt und entsprechen deshalb nicht mehr dem ursprünglichen Zustand des Naturwaldes.

Diese Veränderung der natürlichen Lebensräume setzte in der Schweiz vor etwa 1500 Jahren ein. Der Mensch begann in das Gleichgewicht der Natur einzugreifen, Wälder wurden gerodet und in Acker- und Weideland verwandelt. Die Veränderung der Naturwälder und die Ausübung der freien Jagd trugen zu einer tiefgreifenden Störung des natürlichen Gleichgewichtes bei. Raubtiere wurden als Beutekonkurrenten betrachtet und im Laufe der Jahrhunderte eine Raubtierart nach der anderen ausgerottet. Die Entwicklung der Jagdwaffen, ohne die entsprechende Verbesserung der Jagdverordnungen, und die Ausübung der Jagd als allgemeines Volksrecht, führten im Laufe des letzten Jahrhunderts zu einem starken Rückgang der Schalenwildbestände. Zu Beginn unseres Jahrhunderts setzte sich angesichts der schwindenden Wildtierbestände der Hegegedanke vermehrt durch, und es wurden strengere Jagdgesetze eingeführt. Diese Massnahmen liessen die Wildbestände rasch anwachsen. So hat heute der Rehwildbestand einen noch nie dagewesenen Höchststand erreicht. Aber auch im Waldbau traten immer mehr wirtschaftliche Interessen in den Vordergrund. Es wurden bevorzugt schnell wachsende Nutzhölzer angepflanzt. Die Pflege von Weichhölzern und Unterwuchs, die vor allem dem Rehwild wichtige Äsungspflanzen bieten, wurde vernachlässigt. Die Folgen dieses einseitigen Denkens, sowohl der Jäger als auch der Förster, zeigten sich in den letzten Jahrzehnten in immer stärkerer Masse. Das Gleichgewicht zwischen Wald und Wild ist so stark gestört, dass das Fortbestehen vieler Wälder in Frage gestellt werden muss. Die Regenerationsfähigkeit der Wälder wird durch den ungewöhnlich starken Verbiss vor allem durch das Rehwild überfordert und die natürliche Verjüngung gewisser Baumarten stark beeinträchtigt.

Den Wald als Lebensgemeinschaft erhalten

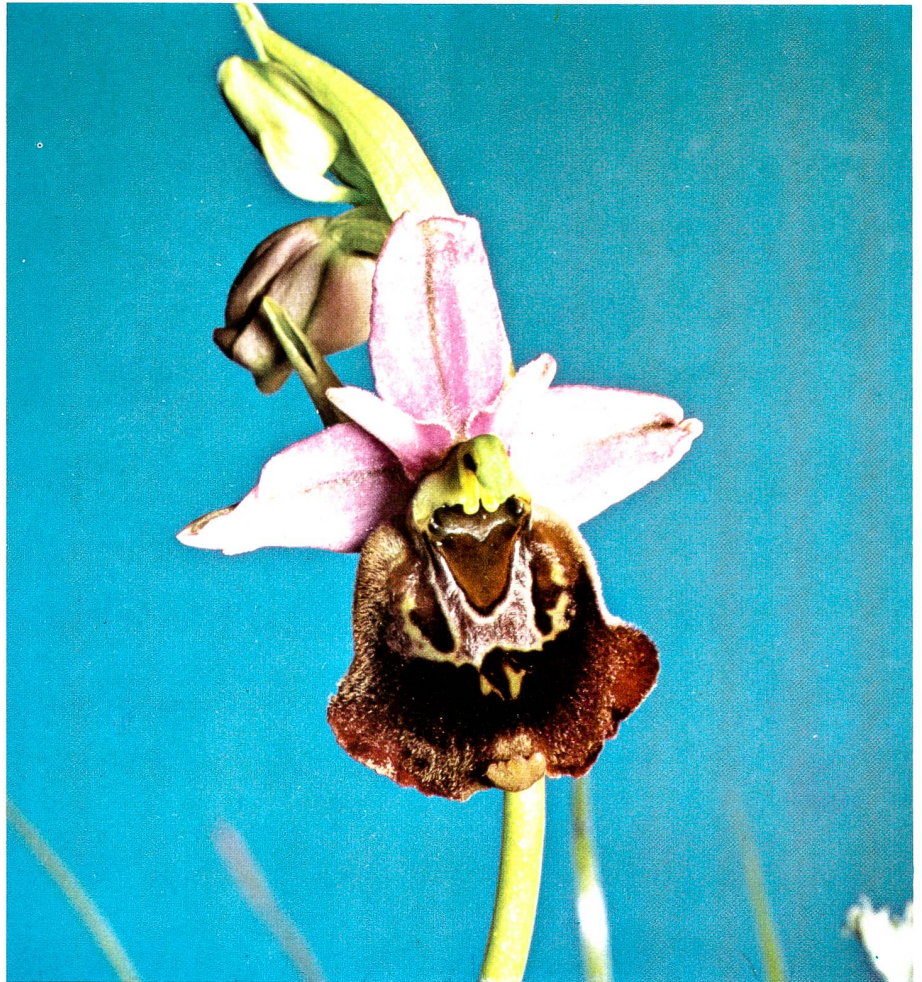
Diese unerfreuliche Entwicklung kann nur durch Zusammenarbeit zwischen Jägern, Forstwirtschaft, Naturschutz und Wildforschung unterbunden werden, mit dem gemeinsamen Ziel, die Lebensgemeinschaft Wald zu erhalten. Das erfordert von allen beteiligten Kreisen eine gewisse Toleranz und das Zurücktreten der Einzelinteressen. Vorrang hat das Interesse der Öffentlichkeit an einem natürlichen Wald mit einem gesunden Wildbestand. Viele Vorurteile und Hindernisse sind jedoch noch zu überwinden auf dem Weg zu diesem Ziel. Hier stellen sich vor allem der Wildforschung noch grosse Aufgaben. Auch sie muss sich vermehrt der Erforschung von ganzen Ökosystemen zuwenden. Allzu sehr wurden bisher in der biologischen Forschung nur einzelne Arten untersucht, und die Wirkung ihrer Lebensäusserungen auf das Gesamtsystem vernachlässigt. Durch stärkere Bejagung der überhegten Bestände kann der Jäger dem Forstwirtschaft die natürliche Verjüngung des Waldes ermöglichen und damit die Zukunft unserer Wälder sichern. Der Förster muss auf den Anbau von Reinbeständen verzichten. Ziel des Försters soll es sein, sich selbst verjüngende, äsungsreiche Wälder zu schaffen. Raubtiere dürfen vom Jäger nicht mehr als Beutekonkurrenten betrachtet werden. Wiederaussetzungen von ausgerotteten Raubtieren in dafür geeigneten Gebieten sind nicht gegen die Jagd gerichtet, denn auch die Raubtiere haben eine wichtige Funktion im Haushalt der Natur zu erfüllen. Der Jäger muss sich seiner Rolle als Überwacher des gestörten Gleichgewichts der Natur stärker bewusst werden. Er soll das Zusammenwirken der einzelnen Glieder in der Lebensgemeinschaft Wald erkennen und dort regulierend eingreifen, wo diese Lebensgemeinschaft durch unnatürliche Entwicklungen bedroht wird. Bleiben wir uns jedoch bei all diesen Bemühungen bewusst, dass wir niemals wieder den natürlichen Gleichgewichtszustand wiederherstellen können und auch nicht wollen. Unser Ziel soll jedoch sein, die Eingriffe des Menschen in die Natur möglichst klein zu halten.

Wir sind es den kommenden Generationen schuldig, heute noch mit der Zusammenarbeit zu beginnen und uns zu einigen in

dem grossen Ziel, Wald und Wild zu erhalten. Mit der Verstädterung von ganzen Landesteilen wird dem Wald eine erstrangige Bedeutung als Erholungsraum zukommen. Treten wir also zum Wohle unserer Nachkommen von unseren eigennützigen Zielen zurück, denn noch mehr als heute wird dem Menschen in der Zukunft der Wald Zuflucht und Erholung von seiner technisierten Zivilisation bieten, und die folgenden Worte, die vor über hundert Jahren geschrieben wurden, werden immer mehr an Bedeutung gewinnen:

*O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt!
Da draussen stets betrogen,
Saust die geschäft'ge Welt,
Schlag noch einmal die Bogen
Um mich, du grünes Zelt!*

(Joseph von Eichendorff)



🏠
Hummelorchis



Wiedehopf am Nest 🏠

🏠 Junge Waldhasen





Otto Bär AG 4663 Aarburg

Sägestrasse 3, Telefon 062 - 41 37 87

Wenn keine Auskunft Telefon 062 - 41 32 40

**Planung
Projektierung
Ausführung**

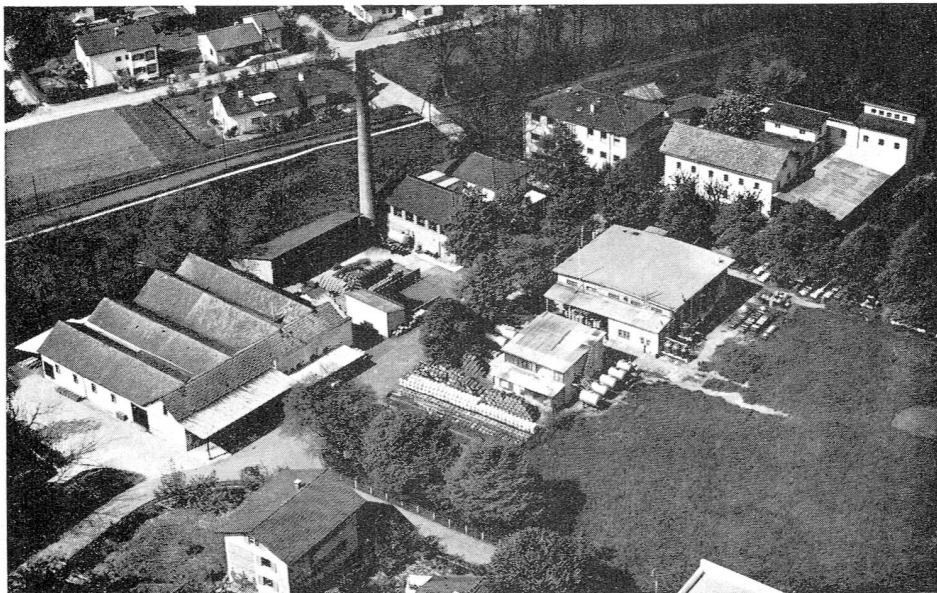
von Spenglerarbeiten, sanitären Installationen, Neubauten,
Umbauten, Küchen, Gasheizungen, Schwimmbädern

Verkauf

Waschautomaten, Geschirrwashmaschinen,
Wasserenthärtungsanlagen, Heizöfen für Öl und Gas

Service

Gepflegter Reparaturdienst



Chemische Fabrik G. Zimmerli AG Aarburg

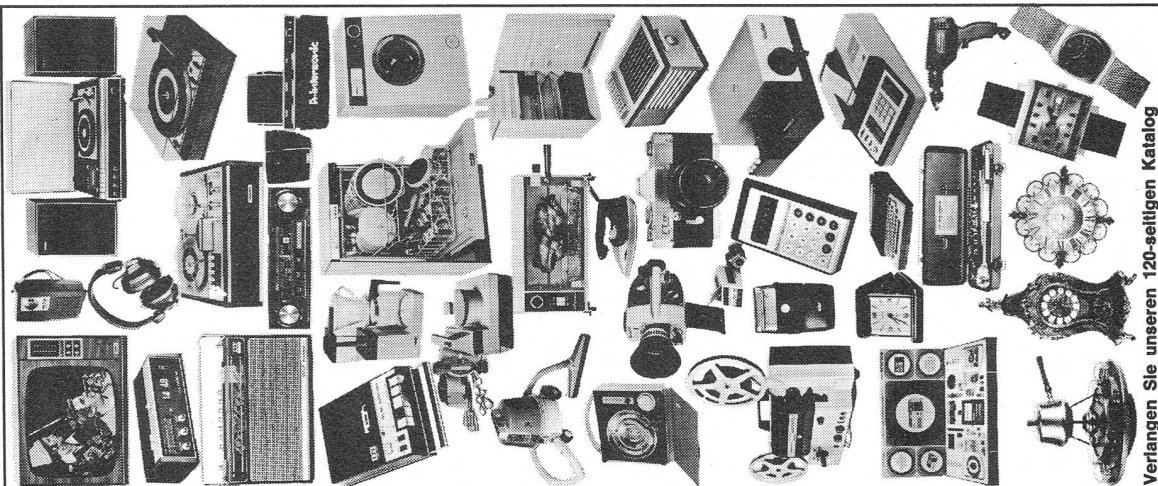
Holzbauunternehmung ROWUL AG 4663 Aarburg



Barackenfabrikation
Zimmerei
Schreinerei
Glaserei
Fassadenelemente

Moderner Maschinenpark
Erfahrenes, geschultes und
diplombiertes Fachpersonal
Neue moderne Werkstätten

Fachgerechte Ausführung
auch des kleinsten Auftrages
Beratung in allen Baufragen
Fachexpertisen
Grosszügige Sozialeinrichtungen
Berufsbildungsfond



Verlangen Sie unseren 120-seitigen Katalog

**Fachgeschäft-
garantie**

**Grösste
Auswahl**

**Alles
am Lager**

In der ganzen Schweiz spricht's sich herum: bei STADTHOF kauft man erstklassige Markenartikel weit und breit am billigsten! Prompter Versand!

Dies sind nur einige unserer Spitzenprodukte:

SANYO

LOEWE OPTA

NORDMENDE

TUTTI

HITACHI

PIONEER

ROWENTA

ELECTROLUX

NILFISK

OKISAG

VOLTA

KÖNIG

Kenwood

Elan

jura REMINGTON

BAUER

Kodak

TOPCON

YASHICA

PETR

GGF

RICOH

Minox

Durst

ZIPP

eumig

**Super-
Netto-Preise**

**Prompter
Reparatur-
Service**

**Teilzahlung
(Stadthof-
Kredit)**

STADTHOF